



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

**Viel Feind, viel Ehr!**

**24. Oktober**

**Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.48.38

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-31176](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-31176)

Frundsberg , Schwaz , 24, Oktober , St. Barbara

V i e l F e i n d , v i e l E h r !

Im Jahre 2000 ist dieser Spruch für eine Festrede keine leichte Vorgabe . Er ist mir zwar vertraut seit dem Kindergartenalter . Denn mein vater war der Gründe der AV Raetobavaria in Innsbruck im Jahre 1908 - und er hat damals auch diesen Spruch gewählt Und im Glasbalkon , in dem wir Kinder immer gespielt haben , hing zwischen den Couleurs der Raetobavaria und der Leopoldina und der Kaiserjägeroffizierskappe aus dem ersten Weltkrieg der Wappenspruch "Viel Feind, viel Ehr" .

Aber ist das nicht eine aggressive Formulierung , die nicht mehr so recht in unsere Zeit paßt ? In einer Epoche der Toleranz , der Offenheit , des Dialogs, des Abbaus von Feindbildern ? Ist dieser Spruch nicht wie ein fernes verwehtes Hornsignal aus einer Zeit , in der man ganz im Lagerdenken befangen war , in weltanschaulichen Kämpfen an der Hochschule und in der Gesellschaft ? Schwingt hier nicht der Kampf mit der nationalen Hybris mit , der ja so viel Blut gekostet hat , und , oder einem präpotenten wissenschaftlichen fortschrittsglauben , der alles Religiöse verachtete - und den es in dieser Form heute eigentlich nicht mehr gibt ? Oder liegt in diesem "Viel Feind, viel Ehr" noch ein Nachwehen einer fernen Studentenromantik , ein Burschenherrlichkeitsnachklang , ein Klang der Schläger, der Sporen und der Lieder , mit dem man sich nicht mehr ganz identifizieren kann ?

Aber ich möchte diesen etwas martialisch klingenden Wahlspruch doch nicht im Schrank nostalgischer Versatzstücke verstauen . Ich höre aus ihm etwas Zeitloses heraus , auch etwas Christlich-Zeitloses , und darüber möchte ich ein paar Worte sagen.

Der Spruch "Viel feind , viel Ehr" akzentuiert eine Wahrheit , die wir in so weichen-Gott sei dank-friedlichen Zeiten leicht vergessen : M a n k a n n a l s C h r i s t n i e o h n e B u g w e l l e f a h r e n . Ohne Bugwelle fährt im Segelboot nur , wer sich einfach treiben läßt , wer sich den Wogen des Zeitgeistes preisgibt und auf diese Weise an kein Ziel kommt oder gar kentert . So sind die an und für sich wenig zitierten Worte Jesu zu verstehen : "Ich bin nicht gekommen , den Frieden zu bringen , sondern das Schwert". Das hat derselbe Jesus gesagt , der den Petrus am Ölberg angefahren hat: "Steck dein Schwert in die Scheide !" Jesus hat das vom Schwertbringen nicht militärisch oder machtpolitisch gemeint , Und wie der Heilige Paulus beim Briefschreiben an die Epheser auf den römischen Soldaten schaut , der ihn bewacht , da hat er niedergeschrieben : " Gürtet euch mit der Wahrheit , , züchtet den Panzer der Gerechtigkeit an . die Schuhe der Bereitschaft für das Evangelium ! Ergreift den Schild des Glaubens , nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes , das ist das Wort Gottes. ." Er hat doch tatsächlich einen römischen Legionär zum Bild der christlichen Existenz gewählt . Na , da dürfen wir auch "viel Feind , viel Ehr" ein wenig anders ansehen , ohne Schlachtfeldassoziationen mit blutigen Klingen .

Als Christen müssen wir mit Bugwelle fahren , auch im Jahr des Herrn zweitausend. Wo muß es denn heute aufschäumen ?

1) Aufschäumen muß es an unserem Bug , wenn wir der großen W e l l e d e r O b e r f l ä c h l i c h k e i t begegnen , deren Schaum uns heute überall umgibt. Der Mensch unserer Zivilisation ist auf Vordergrund gepolt . Das bringt unser Way of Life einfach mit sich . In der Zeitschrift Psychologie heute " stand kürzlich , daß nach empirischen Untersuchungen die jüngere Generation viel rascher , fixer , reaktionsschneller denken kann als die ältere . Schon unser Verkehr , unsere Geschwindigkeiten erfordern diese coole Wendigkeit . Aber gleichzeitig hat die Fähigkeit rapide abgenommen , Hintergründe und Konsequenzen zu bedenken . Und das ist eine Gefährdung des Menschlichen . Denn zum Unterschied zum Tier können wir nie einfach nur dem Augenblick leben , irgendeinem eingprägten triebimpuls . Es ist wie beim Fotografieren. Wenn man ganz auf nah dreht , verschwimmen die Horizonte, die Wiesen Wälder, Bäume, Wälder, Berge , Wolken - das alles werden schmutzfarbene, verschwommene Flecken . Wir drehen auf nah und werden auf nah gedreht . Das besorgen Reklame und Sensationspresse , die billigsten Sorten der Fernsehprogramme , wobei einige deutsche Privatsen-

einsame Spitzenwerte an Primitivität erreichen . Auf nah wird aber auch im wissenschaftlichen Bereich gepolt - und auf dne Universitäten verstummt die Klage darüber nie , wenn der Mensch nur noch das empirisch Belegbare, mathematisch und statistisch Ausdrückbare im millionenfachen detailwissen ins Auge faßt , aber die großen Zusammenhänge und Sinngebungen aus der Sicht verschwinden wie die Horizonte im Fotoapparat. Wir sind auf nah gepolt , auf Vordergrund , auf Oberfläche . Wir bewegen uns im Streben nach dem Nützlichen , Angenehmen , Bequemen , Vorteilhaften , Gewinnbringenden , Praktischen , Sensationellen . Modischen , zu dme was heute "in" ist und morgen "out", zum Belanglosen . Zum Teil müssen wir das tun , wir kommen dem nicht aus . Aber eben da muß beim Christen auch ein Aufschäumen einsetzen . Die Welle darf uns nicht unterkriegen . Man darf sich nicht primitivisieren und verblöden lassen , trotzdem manche das aus Geschäftsgründen wollen . Wir müssen die Optik des Herzens immer wieder einmal zum liegenden Achterhindrehen , zum Zeichen für "unendlich" , zu den tragenden Werten , zur Tiefe , zum Gebet , zum Ausblick auf das Wesentliche und auf das Ende .

2) Eine zweite Welle , die wir schneiden müssen und bei der die Bugwelle des Christen aufschäumt , ist die W o g e d e r E n t h e m m u n g . Freud hatte seinerzeit im Zeitalter der Prüderie in der Gesellschaft sicher eine Menge von Patientinnen und Patienten , die mit neurotischen störungen belastet waren , wie sie eine Zeit hervorbringt , die eben der Triebwelt des Menschen mit Verdrängung , Unterdrückung , mit vielen unnützen Ängsten usw. begegnet . Wir Älteren wissen , daß auch in der Kirche diese ungesunde Welle sehr heringeschlagen hat . Aber im ganzen hat sich die Zeit doch stark gewandelt . Es gibt heute Neurosen aus Enthemmung , die Fadesse der Play-Gesellschaft , die nur noch eines möchte , sich vergnügen . Ich meine dabei Enthemmung keineswegs nur sexuell . Ich habe hier ein büchlein , das vor einigen Jahren anthropologische Fachleute verfaßt haben und das den Titel hat : "Verlust der Intimität" . Das war vor 25 Jahrne prophetisch . Wie zerzt man heute in entsprechenden Sendungen das Private und Privateste des Menschen an die Öffentlichkeit . Jedem Gefühlsausbruch und jedem Rülpsen muß die Kamera folgen . Jede Intimität und jede Banalität von menschlichen Beziehungen muß eingefangen werden . Spannungen und Streitigkeiten müssen ein Millionenpublikum haben , genau so wie das Unglück , die persönliche Tragik , der Familienstreit . Dagegen sind unsere normalen Zeitungen ja geradezu vornehm . Die Ideologen , die hinter diese Woge der Schamlosigkeit stehen , sind natürlich zu allererst nur finanziell interessiert , Aber sie spielen sich auch als Tabubrecher , Fanatiker der Wirklichkeit , als Botschafter des wahren Lebens auf . Es ist eine Welle der Schamlosigkeit - wiederum nicht nur sexuell gemeint . Die Scham , die lange Zeit nur als anerzogene , falsche und verlogene Hemmung dargestellt wurde ist ja , wenn sie nicht als Prüderie oderneurotische Ängstlichkeit entartet , in Wirklichkeit ein E t u i , in dme die Werte liegen . Wenn einer einmal einen anderen betrügt , dann ist das sicher moralisch falsch . Aber wenn er sich gar nicht mehr schämt , andere zu betrügen , dann ist er ein Lump . Jeder von uns sagt einmal da oder dort nicht die Wahrheit - aber wenn sich jemand überhaupt nicht mehr schämt , die Unwahrheit zu sagen , dann ist er ein Lügner . Eine feine , kultivierte , von innerer Diskretion und nicht von Angst geprägte Scham ist also da skostbare Etui der Werte .

Es ist nicht leicht , durch die Wellen der Enthemmung zu fahren . Aber es ist höchst ehrenvoll , sich von diesen Wellen nicht an der Breitseite fassen zu lassen , sondern sie immer wieder zu schneiden , weil das die Menschlichkeit und das Gebot Gottes verlangt .

3) Ich möchte noch eine dritte Woge anführen , eine sanfte Woge , die aber auch das Schiff unserer Persönlichkeit destabilisieren kann und die im Meer unserer Epoche und unserer Gesellschaft eine Grundwelle ist : Die W o g e d e r V e r w ö h n u n g . Es geht uns im allgemeinen seit Jahrzehnten gut . Wir müssen für den Wohlstand dankbar sein . Wenn man allerdings instagespolitische Hickhack hineinhört , könnte man meinen , wir lebten in der schlechtesten aller Welten . Aber jeder , der ein wenig Horizont hat und unsere Welt nur im Umkreis von zwei Flugstunden kennt , weiß , daß wir doch im Weltvergleich auf der Butterseite liegen . Die Kritiker müßten redlicher Weise so formulieren : Es geht uns schlecht , aber den meisten von uns auf hohem Niveau . Das ProKopfeinkommen , gemessen am nationalen Gesamtprodukt , unterscheidet

sich zwischen Indien und Österreich wie 1 zu 68 , wenn ich einer veröffentlichten Statistik glauben darf . Und wenn es ein wenig weniger krass wäre , wäre es immer noch Grund genug , über die Welle der Verwöhnung nachzudenken . Denn der sicher zu begrüßende Wohlstand , der Griff in die vollen Regale , das Quellwasser in jedem Haus die ausgezeichnete medizinische Versorgung , die diversen sozialen Netze - das alles hat eine gefährliche Folge : Das Gute wird selbstverständlich . Schon vor 25 Jahren mußte ich als Klassenvorstand mehr als einmal einem Schüler nachlaufen und ihm sagen : Geh hol doch dein Stipendium beim Direktor ab , die 4000 S liegen jetzt schon eine Weile dort . Ich hab mich dann erinnert , daß ich im Gymnasium , ( meine Mutter hatte für drei Kinder ein monatseinkommen von insgesamt 200 S ) ein Stipendium von 50 S im ~~Jahr~~ <sup>monat</sup> hatte . Dafür war immer ein vorzugszeugnis notwendig und die 50 S fielen beim Schulanfang bei meiner Mutter im Budget schwer ins Gewicht . Ich will beileibe nicht solche Zeiten herbeiwünschen , aber die Gefährlichkeit der Welle der Verwöhnung müßten wir erfassen . Sie macht nämlich grundlegend u n d a n k b a r . Und das ist eine tiefe Bedrohung der christlichen Existenz . Und da muß es bei uns am Bug aufschäumen .

Es ist nicht nur der Wohlstand , der undankbar macht , in gewisser Hinsicht ist es auch der Mechanismus einer Demokratie . Ich möchte beileibe keine andere Staatsform , und ich weiß auch , daß es bis zu einem gewissen Grad dieses Spiel der Demokratie braucht . aber es gewöhnt an eine Welt , die aus Kritik und Fordwerung zusammengesetzt ist . Ganz gleich wer regiert , die Opposition darf an der Regierung kein gute sHaar lassen . Da sgehört zur Spielregel . Und es muß immer gefordert werden . Manchmal berechtigt , manchmal populistisch . Nur - in diesem Dauerspiel von Kritik und Forderungen kann an sich so etwas wie Dankbarkeit kaum wachsen . Und wächst auch nicht . Alles ist selbstverständlich . Diese Woge der Verwöhnung und Undankbarkeit verbindet sich mit der der Oberflächlichkeit . Der G e d a n k e n l o s e ist der U n d a n k b a r e . Wenn man gar nicht mehr darüber nachdenkt , was und wer mir im Leben geholfen hat , ein Mensch sein zu dürfen , wenn ich nicht mehr darüber nachdenke , wieviel tausend gedanken und Handgriffe , Mühen und Arbeiten nur mit dem verbunden sind , was auf meinem Frühstückstisch steht , dann bin ich eben ein gedankenloser Mensch , der alles selbstverständlich nimmt und dem Leben nur immer mit neuen Ansprüchen entgegentritt .

Aufschäumen muß in diesen weichen Wogen die Bugwelle des Christen in einer Haltung tiefer Dankbarkeit , Dankbarkeit für das Sein , das Leben , die gesundheit , die Überwindung von Gefahren und Krankheit , dankbar für Schicksalsfügungen , für Menschen , für Eltern , für Kinder , für Partner , für das Dach überm Kopf und die Bettstatt am Abend , für das , was im Kühlschrank ist , im Bücherregal und im Musikinstrument . Dankbarkeit muß aufschäumen für das Geschenk des Glaubens , für das Vertrauenskönnen , für eine gute Pfarrgemeinschaft , für jede positive Aktion , für die Intimbegegnung mit Gott im sakrament , dankbar muß man sein für jede gelungene Liebe .

Viel Feind , viel Ehr . Ich habe auf der Segelroute unserer Zeit nur drei Wellenkämme erwähnt , die diesen Wahlspruch mit seiner geheimen Konfrontation und Auseinandersetzungsbereitschaft durchaus aktuell erscheinen lassen : Die Woge der Oberflächlichkeit , die Woge der Enthemmung und die Woge der Verwöhnung und Undankbarkeit . Drei sind nicht viele , könnte einer sagen mit dem Hinweis auf "viel Feind , viel Ehr " . Nun - es gäbe noch eine Reihe anderer Wogen und Wellen , die das Leben eines modernen Christen nicht zur Spazierfahrt werden lassen - aber ich möchte es mit diesen drei feinden des Christseins bewenden lassen . Denn wenn ich weiterede könnte ich es mit einer ganz gefährlichen Welle zu tun bekommen : der Woge der Langeweile - und da möchte ich lieber nicht .

Liebe Frundsberger - bleibt also ruhig bei eurem Spruch : Viel feind , viel Ehr!